

Zertifizierte Fortbildung

Primäre Thromboembolieprophylaxe – aktuelle S3-Leitlinie und praxisrelevante Ergänzungen

— Kostenfrei Punkte sammeln: Unter www.springermedizin.de/pfizer-fortbildung ist aktuell die Fortbildung „Primäre Thromboembolieprophylaxe – aktuelle S3-Leitlinie und praxisrelevante Ergänzungen“ von Prof. Helmut Schinzel, Mainz, und Dr. Detlev Janssen, Weisendorf, erschienen. Die erfolgreiche Teilnahme wird mit vier Fortbildungspunkten bewertet.

Sowohl in der operativ-chirurgischen als auch in der konservativen Medizin sind Patienten durch potenziell vital bedrohliche venöse Thromboembolien (VTE) gefährdet. Bevor man entsprechende prophylaktische Maßnahmen einleitet, gilt es zunächst, das individuel-

le VTE-Risiko abzuschätzen, welches sich aus expositionellen Risiken (z. B. Operationen oder Infektionen) und dispositionellen Risiken (z. B. hohes Alter) ergibt.

Die drei Risikokategorien niedrig, mittel und hoch wurden bereits 2009 in den interdisziplinären S3-Leitlinien zur VTE-Prophylaxe formuliert und dann bei deren grundlegenden Überarbeitung 2015 übernommen. Auf medizinische Thromboseprophylaxerümpfe kann zumeist verzichtet werden, während die intermittierende pneumatische Kompression eine gute Option darstellt, wenn die medikamentöse Prophylaxe kontraindiziert ist. Unter den Antithrombotika erhielten niedermoleku-



© bilderstoecken / stock.adobe.com

In ihrem Alter ist das Thromboserisiko besonders hoch.

lare Heparine (NMH) das weitreichendste Empfehlungsspektrum. ■

Red.

▪ Nach Informationen von Pfizer

ASS – verbesserte Galenik

Anfluten deutlich beschleunigt

— Seit 2014 ist Aspirin® 500 mg mit der neuen, patentierten MicroActiv-Technologie verfügbar. Diese Darreichungsform unterstreiche die Vorreiterrolle, die der Klassiker in Sachen Galenik bereits seit Jahrzehnten innehatte, sagte die Apothekerin Brigitte Havertz, Senior Manager Scientific Affairs bei Bayer. Die MicroActiv-Technologie sorgt für den raschen Wirkungseintritt der neuesten Aspirin-Generation, so Havertz.

Die MicroActiv-Technologie basiert auf den folgenden beiden Komponenten:

- 1 Die Wirkstoffpartikel wurden um 90% verkleinert.
- 2 Der Tablette wurde Natriumcarbonat als Zerfallsbeschleuniger für eine rasche Auflösung im Magen zugesetzt.

Dadurch gelangt der Wirkstoff nun besonders rasch ins Blut. Bereits nach 17,5 Minuten werden im Blut die maximalen Plasmaspiegel erreicht. Ein Vergleich

mit den Fachinformationen anderer rezeptfrei erhältlicher Analgetika zeige, dass Acetylsalicylsäure das am schnellsten bioverfügbare rezeptfreie Analgetikum sei, seinen maximalen Wirkstoffspiegel im Blutplasma schneller als alle anderen vergleichbaren Analgetika erreiche und dadurch seine Wirkung schnell entfalten könne, so die Apothekerin.

Insbesondere in den Indikationen Kopfschmerzen und Fieber sei die Wirkung sehr gut belegt, so Dr. Wolfgang Bucke, Apotheker aus Karlsruhe. Bislang sei für kein anderes rezeptfreies Analgetikum im Rahmen direkter Vergleichsstudien eine höhere Effektivität in der Therapie leichter bis mäßig starker Akutschmerzen nachgewiesen worden, so Bucke. ■

Dr. Ludger Riem

▪ Pressegespräch „Aspirin® neu entdecken“; Köln, März 2017 (Veranstalter: Bayer Vital)

Kombi-Nasenspray hält Viren in Schach

Virale Infektionen der oberen Atemwege sind einer der häufigsten Gründe für Arztbesuche. Ein abschwellendes und schleimhautpflegendes Kombinations-Nasenspray mit Xylometazolin und Dexpanthenol (nasic®) lindert bei akuter Rhinitis wirksam die Symptome und kann den Krankheitsverlauf verkürzen.

In vitro zeigte sich eine ausgeprägte Inhibition der Virusreplikation, wenn Zellen vor der Infektion mit einem Atemwegsvirus 30 Minuten lang mit der Kombination Xylometazolin-Dexpanthenol inkubiert wurden. Der Virustiter lag um nahezu vier Log-Stufen niedriger als ohne diese Vorbehandlung [von Rheinbaben F et al. HNO. 2016;18:260–4]. Dies entspricht der viruziden Wirkung von Desinfektionsmitteln. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die vorbeugende Anwendung des Kombi-Nasensprays mit Xylometazolin und Dexpanthenol über die Induktion von Interferonen einen protektiven antiviralen Effekt entfalten kann. ■

Red.

▪ Nach Informationen von Klosterfrau